Schlesische Privilegirte Staats- Kriegs- und Friedens-Zeitungen.

Anno 1744. Mittwochs den 9. Decembr. No. 146.

Berlin den 6. Dec.

Heute Nachmittage sind Se. Hochfürstliche Durchl. der Königl General-Feldmarschall, Fürst v. Anhalt-Dessau von hier nach Schlesien aufgebrochen.

München den 23. Nov.

Nachdem die Kayserl. Armee zu Vilshofen angekommen war; so schrieb der General-Feldmarschall, Graf von Seckendorff auf Ordre Sr Kayserl. Majestät an den Cardinal und Bischoff von Passau, um Sr. Eminentz bekandt zu machen, daß Ratio belli unumgänglich erforderte, sich von diesem Orte Meister zu machen, welchen man vor einen Schlüssel von Bayern hielte. Er habe dahero von dem Kayser, seinem Herrn, Befehl, mit Eroberung der Stadt den Anfang zu machen; weil aber Höchstdieselben den Weg der Güte jederzeit der Gewalt vorzuziehen pflegten; so hätten Se. Kayserl. Majest. ihm aufgegeben, dem Herrn Cardinal-Bischoff zu declariren: Wie Sie sich wolten gefallen lassen, daß die Stadt und das Schloß von Passau mit Bischöfflichen oder Crayß Truppen besetzt würden, und würden Sie dieserhalb eine categorische Antwort in 3. Tagen erwarten, indem die späte Jahres-Zeit nicht verstattete, die Krieges-Operationes weiter aufzuschieben. Hierauf schickte der Herr Cardinal seinen Ober-Stallmeister mit einem Schreiben an Se. Kayserl. Majest. worinn derselbe vorstellte: Daß da er nicht Herr von der Stadt und dem Schlosse Passau sey, sondern solche mit Oestreichschen Truppen besetzt wären; so hätte er alsofort einen Expressen nach Wien abgefertiget, um gedachten Hof zu bewegen, den Ort auf die von dem General-Feldmarschall, Grafen Seckendorff, vorgeschlagene Bedingungen

dinaungen zu räumen. Weil aber der gedachte Expresse am ersten der 3. gesetzten Tage abgereiset wäre, und die Antwort von Wien so geschwind nicht erfolgen könne; als bäte er Se. Kayserl. Majest. die Zurückkunft des Expressen zu erwarten. Se. Maj. liessen dem Herrn Cardinal antworten, wie Sie nichts mehr wünschten, als daß Sie dispensiret seyn möchten, wider eine Stadt feindlich zu verfahren, welche einem Fürsten des Reichs zugehörte, und wolten Sie hoffen, daß der Wienersche Hof eben dergleichen Egard haben, und unter diesen Bedingungen die Stadt und das Schloß mit Bischöfflichen und Crayß-Truppen würde besetzen lassen. Nachdem nun Se. Kayserl. Maj. in Erwegung gezogen, wie die verstrichene Jahres-Zeit nicht weiter verstatten wolte, die Truppen unter den Zelten zu lassen, ohne sie unerträglichen Fatiqven auszusetzen, folglich die förmliche Attaqve mehrgedachten Orts in dieser Betrachtung mehr schädlich als nützlich seyn, und überdem der völlige Ruin der guten Stadt dadurch befördert werden dürfte; so haben Sie den Schluß gefasset, die Ausführung dieses Vorhabens aufzuschieben, die Stadt Burghausen aber ohne Zeit-Verlust wegzunehmen. Damit nun dieser Anschlag dem Feinde verborgen bleiben möchte, muste ein groß Detaschement unter dem Commando des General-Lieutenants von Mortaigne nach dem Inn avanciren, um die Aufmercksamkeit des Feindes dahin und von Burghausen abzuziehen, welche Stadt unter Anführung des Printzen von Hildburghausen mit dem Degen in der Faust erobert worden, wovon Hochgedachte Se. Durchl. an Se. Kayserl. Majest. nachfolgende Relation abgestattet haben:

Burghausen ist den 20sten Nov. des Morgens um 10. Uhr und zwar in weniger als 2. Stunden mit dem Degen in der Faust erobert worden. Diesen glücklichen Fortgang hat man dem Detaschement des Herrn Grafen von St. Germain und den guten Anstalten zu dancken, woran der Hr. Graf v. Roche, Capitain vom Regiment Wallonen, viel Theil hat, weil er mit unter 30. Dragonern dieses Regiments von den ersten gewesen, welche das Schloß erobert. Der Obr. Lieutn. de la Rose und desselben Bruder der Oberst-Lieutn. vom Regiment Thöring Cüraßiers haben sich gleichfalls mit den Grenadiers vom Regim. Sachsen-Hildburghausen distingviret, und die Mauern mit Leitern erstiegen. Alle Officiers und der Major von Marimont verdienen grosse Belohnungen; der letzte hat sich besonders mit dem Regiment Fugger wohl gehalten, und Cospot mit den Grenadiers zu Pferde. Uberhaupt muß man sagen, daß sowohl die Kayserl. Grenadiers, Musqvetiers und Cavallerie sich als tapffere Leute bezeiget. Die Frantzöschen Grenadiers unter dem Commando des Hrn. Grafen von Rupelmonde haben ebenfalls Zeichen ihrer Bravour an den Tag geleget, und weil sie wegen der abgeworffenen Brücken auf ihrem angewiesenen Posten nicht durchdringen konten, haben sie mit den Kayserl. Grenadiers zugleich attaqviren müssen. Die Guarnison bestand aus 1500. M. unter Commando des Obersten Schock. Die abgebrannte Brücke verhinderte die Feinde an der Flucht. 350. Mann sind geblieben, und der Oberst mit allen Officiers und Gemeinen befinden sich in unsrer Gewalt. Wir haben wenig Todte und Bleßirten; an dem Capitain von Yhecry aber vom Regiment Grenadiers zu Pferde, welcher tödtlich bleßirt ist, u. den der Herr Graf von St. Germain als seinen Bruder bedauert, verlieren wir einen braven Officier.

Straßburg den 27. Nov.

Gestern Abend bekamen Se. Eminentz, der Herr Cardinal von Rohan, durch einen Courier die angenehme Zeitung, daß der Commendant der Schlösser von Freyburg den 25sten dieses capituliret, und die gantze Besatzung zu Krieges-Gefangnen übergeben habe, welche den 27. 28. und 29sten ausziehen, und zum Theil nach dem Elsaß, zum Theil aber nach der Franche Comte geführet werden soll. Alle

le Officiers sind auf Parole loßgelassen, und haben die Freyheit ihre Equipage mit sich zu nehmen.

Mannheim den 28. Nov.

Die Frantzösischen Truppen sind in vollem Marsch nach Worms begriffen, woselbst schon einige mit den Pontons angekommen seyn; ihre Proviant-Commissarii sind eifrigst beschäfftiget, Getrayde- und Fourage-Magazins zu errichten. Es sind bereits unterschiedliche Generals-Personen von dieser Armee bey dem ausserordentlichen Frantzös. Gesandten am hiesigen Hofe angelanget.

Turin den 16. Nov.

Die Frantzosen und Spanier haben Demont verlassen und sich mit grosser Eilfertigkeit über die Alpen zurück gezogen. Der General Pallavicini und alle unsere ausgeschickte Detaschements verfolgen den Feind auf der Flucht, wovon man mit nächsten mehrere Umstände vernehmen wird.

Neapolis den 10. Nov.

Nachdem der König sich von Veletri nach Gaeta zur Königin erhoben, und von dem vornehmsten Adel unter grossem Frohlocken des Volckes daselbst eingeholet worden, sind Ihro Majestäten am Dienstage Nachmittags bey erwünschtem Wohlseyn in dem Königl. Pallast hier angelanget; worauf der Cardinal Spinelli, unser Ertz-Bischoff, bey Höchst-Denenselben die Gratulationes abgestattet hat, welches so dann auch von allen anwesenden Standes-Personen beyderley Geschlechts geschehen ist. Die darauf folgende Mittwoche wurde wegen Ihro Majestäten glücklicher Zurückkunft in der Hof-Capelle ein solennes Te Deum laudamus abgesungen. Weil hiernächst alle Gefahr, womit dieses Reich bedrohet gewesen, vorüber ist; so beginnet die Schiffahrt und die Zufuhr der benöthigten Lebens-Mittel nach hiesiger Haupt-Stadt ie mehr und mehr wieder zuzunehmen. Nach Reggio ist Befehl ergangen, mit Reinigung der Lazareter eifrig fortzufahren, und da selbige Stadt mit allen Nothwendigkeiten best-möglichst versorget wird, hoffet man, die gute Zeitung ehestens zu vernehmen, daß die Seuche völlig aufgehöret haben werde.

Rom den 14. Nov.

Herr Fusarelli ist als Päbstl. Commissarius zu Besorgung der Etappen für die Neapolitanisch-Spanische Armee bestätiget worden. Der König beyder Sicilien hat der Stadt Veletri, wo nur gedachte Armee so geraume Zeit gestanden, nicht allein 12000 Scudi zahlen lassen, sondern auch einige der vornehmsten Bürger zu Grafen und Marchesen gemacht, und den Einwohnern die Freyheit verliehen, nach dem Königreich Neapolis ohne die geringste Abgabe ihr Gewerbe zu treiben; sie sollen auch zu allen geistlichen Beneficiis in besagtem Königreiche concurriren können. Viele von den Einwohnern aus den Gegenden, wo die beyderseitigen Armeen bisher gestanden, die sich anhero begeben hatten, sind nunmehro zu dem ihrigen zurück gekehret. Sonst vernimmt man, daß die Oestr. Armee mit einigen nach Fiumicino in der verwichenen Woche gekommenen Engl. Schiffen bis auf 80000 Sequinen erhalten habe. Am Montage ist der Fürst Ghigi in einem Alter von 85 Jahren verstorben. An der Mittwoche kam der Datarius, Monsign. Millo, von Bologna zurück. Hingegen beurlaubte sich der Cardinal Landi bey dem Pabst, um nach seinem Ertz-Bißthum Benevent wieder abzugehen.

Paris den 17. Nov.

Den 14ten dieses empfing der Hof von den ausländischen Ministern die Glückwünschungen wegen der Zurückkunft des Königs. Der Herr van Hoey, Ambassadeur der Herren General-Staaten, hielt bey solcher Gelegenheit eine sehr schöne Rede an den König, worinnen er Sr. Maj. zu erkennen gab, wie empfindlich Ihro Hochmögenden durch Dero Kranckheit wären gerühret werden; was vor Freude Ihnen die Wiedergenesung Sr. Maj. verursacht habe, und mit wievielem Vergnügen Dieselben Dero Zurückkunft in die Haupt-

Stadt

Stadt Dero Königreichs vernehmen würden. Der König beantwortete die Rede des Herrn van Hoey nachstehender massen: Ich kan nicht anders, als durch dasjenige, was Sie mir im Nahmen ihrer Herren sagen, auf das äusserste gerührt worden; deñ meine Freundschafft und Neigungen vor Dieselben sind jederzeit unwandelbar gewesen. Der Hr. Ambassadeur hatte so denn die Ehre, der Königin seinen Respect zu bezeigen, gegen welche er die ehrerbietigen Neigungen der Herren General-Staaten vor Ihre Königl. Person und vor Ihre Tugenden erneuerte. Der Herr van Hoey ward hierauf auch zu dem Dauphin geführet, und er bediente sich allda folgender Ausdrückungen: Möchte doch der grosse König, dem Sie Ihr Leben zu dancken haben, Ihnen noch lange Zeit ein Vorbild bleiben. Möchten sie doch, gnädigster Herr, indem Sie dessen Fußstapfen beständig nachgehen, sich eben den Preyß, und eben die Vergeltung, erwerben, deren Ihn Seine Königl. Tugenden immer würdiger machen; das ist, gnädigster Herr, die allervortreflichsten und vollkommensten Zeugnisse der Liebe Seines Volckes, womit noch niemahls ein König in der Welt ist erfreuet worden. In dem Compliment an die Mesdames de France erklärte sich der Herr Ambassadeur unter andern also: Der Höchste wolle Ihnen, Mesdames, durch die Verlängerung der Tage des Königs noch viele Jahre einen solchen Vater und dem Königreich einen Monarchen erhalten, welcher sonst aus keiner Ursache glücklich seyn will, als damit Er die Glückseligkeit Seiner Völcker befördern möge.

London den 21. Nov.

Durch einen von dem Herrn Trevor, ausserordentl. Envoye unsers Königs im Haag, anhero abgefertigten Courier ist die Nachricht von der Entschliessung, welche die Herren General-Staaten wegen der Sicherheit und Vertheidigung des Churfürstenthums Hannover ergriffen haben, allhier eingelauffen, worüber sich der König sehr vergnügt bezeigt.

Extract eines Schreibens aus Wetzlar, den 22 Nov.

Der Hr. Baron v. Großschlag gab den 19tē dieses wegen des Nahmens-Tags der Fr. Cammerrichterin, Gräfin v. Virmont, ein Tractement und Ball en Masque. Nach aufgehobener Tafel tantzte der Hr. Cammerrichter par Respect mit der Frau v. Großschlag nur einige Touren, wie es gebräuchlich, wurde aber gleich übel, gieng in die Luft sich zu kühlen, und forderte, weil es nicht besser werden wolte, eine Chaise. So bald diese gekommen, setzte er sich mit seiner Gemahlin gantz hertzhaft ohne Hülfe hinein, und nahm mit diesen Worten: Adieu mon ami! vom Hr. v. Großschlag Abschied. Unterwegens bey des Hn. v. Sonbora u. Hn. v. Ullmensteins Hause wurde ihm immer weher, so daß man gantz gemach fahren muste. Auf dem Marckte aber rufte er etliche mahl: JEsus, Maria, Joseph! und fiel seiner Gemahlin todt in den Schooß, welches gegen Abend um 9 Uhr war. Wer diese Charge nun erhalten wird, ist noch zur Zeit ungewiß.

Bey dem privil. Verleger dieser Zeitungen Joh. Jacob Korn ist zu haben:

1) Wohl-probirte Roß-Artzneyen, colligiret von Michael Böhmen. 4 sgr.
2) Consultationes Medicæ sive sylloge epistolarum cum responsis Hermanni Boerhave in Brittannia primum editæ nunc aliquod exemplis auctiores rei 1744. 18 sgr.
3) Herrmanni Boerhave prælectiones academiæ in proprias institutiones medicæ, c. n. Halleri. VI. Tomi. 6 Rthlr.
4) Adam Adami relatio historica de Pace Osnabrugensi & nova cura de Meien. 1 Rtlr. 15 sgr.
5) Amadei Creutzbergs gottselige Betrachtungen auf alle Tage im Jahr. 10 sgr.
6) Remmelini kleine Welt-Spiegel, d. i. Abbildung Göttlicher Schöpffung an des Menschen Leib, mit beygesetzter schriftlichen Erklärung, mit Kupffern, Fol. 1744. 1, Rthlr.